

Postulat

von Balthasar Glättli (GRÜNE)
und  Mitunterzeichnenden

Ich bitte den Stadtrat von Zürich zu prüfen, ob es verantwortbar ist, bei Ozonwerten, die deutlich über dem erlaubten Grenzwert liegen, den Sportunterricht in den Schulen der Stadt Zürich aufrechtzuerhalten und ob eine **Einstellung des Sportunterrichts bei Sommersmog** nicht im Interesse der Gesundheit der Kinder notwendig wäre.

Begründung:

In der Schweizer Luftreinhaltepolitik herrscht Vollzugsnotstand. Die Luftverschmutzung in der Schweiz ist bestens dokumentiert und schlecht bekämpft. Dabei sind die gesundheitlichen Folgen bestens bekannt.

Beispiel Ozon: Bereits ab 80 Mikrogramm Ozon pro Kubikmeter Luft bekommen einige Menschen ein Kratzen im Hals, Augentränen und leiden unter Kopfschmerzen und abnormer Müdigkeit. Ab 120 Mikrogramm kann Ozon zu inakzeptablen Einbussen der Lungenfunktion bei Kindern und Sportlern führen. Spätestens ab Werten von 180 Mikrogramm verursacht Ozon Entzündungen der Atemwege, fördert allergische Reaktionen und führt zu einer Zunahme von Asthmaanfällen. In der Schweiz legte der Bundesrat für Ozon einen Grenzwert von 120 mg/m³ fest. Dieser Wert darf nur während einer Stunde pro Jahr überschritten werden. Dass dieser Grenzwert blosse Theorie ist, wissen wir leider alle.

Ozonsmog schadet allen, aber Sportler, Lungenkranke und Kinder sind am stärksten betroffen. Die kindlichen Atemorgane können Ozonangriffe schwerer abwehren, das Ozon dringt in den kleineren Lungen schneller über die Bronchien bis zu den Lungenbläschen vor. Zudem sind die Atemwege kürzer und noch nicht voll ausgebildet. Gerade Kinder bewegen sich im Sommer viel draussen. Mit ihrem Spielen und Toben erreichen sie einen Sauerstoffbedarf wie ein Leistungssportler. In der Schweiz werden im Zusammenhang mit der Luftverschmutzung pro Jahr 53'000 Fälle von akuter und chronischer Bronchitis bei Kindern gezählt. Sportunterricht sollte nach Empfehlung von Fachleuten daher bei Werten, die klar über 120 Mikrogramm liegen, nicht mehr stattfinden.

